Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 296 — Halver, Dienstag, 23. Dezember 1952 — 1952

Noch vor der Abstimmung

Regierung Pinay trat zurück

Rücktritt schlug wie eine Bombe ein — Volksrepublikaner unterstützten Regierungspolitik nicht mehr

dmt. Paris, 23. Dezember

In der Nacht zum Dienstag ist der französische Ministerpräsident Pinay zurückgetreten, weil die Volksrepublikanische Partei seine Politik nicht mehr unterstützte. Pinay erklärte, daß er deshalb die Abstimmung über die Vertrauensfrage nicht mehr abwarte und verließ mit den Ministern den Saal. In der Nationalversammlung herrschte größte Verwirrung, denn mit einem Rücktritt noch vor der Abstimmung hatte man nicht gerechnet. Pinay besuchte noch in der Nacht den französischen Staatspräsidenten Auriol, um ihm den Rücktritt mitzuteilen. Auf die Frage von Journalisten, ob der Staatspräsident den Rücktritt angenommen habe, erklärte Pinay, der Präsident werde noch einige Besprechungen führen und dann im Laufe des Dienstagvormittags seinen Entschluß bekanntgeben.

Pinay hatte für die Beratung der Familienzulagen die Vertrauensfrage gestellt. In einer langen Rede verteidigte er seine Finanzpolitik und appellierte leidenschaftlich an das Parlament, nicht immer mit der Nation zu spielen, sondern dafür zu sorgen, daß das Räderwerk der französischen Inflation und des wirtschaftlichen Stillstandes zerbrochen würde. Nach seiner Rede erklärte der volksrepublikanische Abgeordnete Noisan, seine Partei werde sich bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage der Stimme enthalten. Pinay ging daraufhin sofort zur Rednertribüne und erklärte, daß dieses Versagen einer wichtigen Fraktion der Parlamentsmehrheit, die seine Politik unterstütze, seinen Rücktritt herbeiführe. Ohne das Ergebnis der Abstimmung abzuwarten, müsse er erklären, daß er die Regierungsaufgabe nicht fortsetzen könne.

Der Staatspräsident wird am Dienstagvormittag den Vorsitzenden der Nationalversammlung, Herriot, den Vorsitzenden des Rats der Republik und sehr wahrscheinlich auch Bidault, den Vorsitzenden der Volksrepublikaner, empfangen. Wahrscheinlich soll Bidault versuchen, eine neue Regierung zu bilden. In parlamentarischen Kreisen gibt man aber Bidault keine sehr lange Lebensdauer und weist darauf hin, daß Pinay immer noch Vertrauen im Volke genieße, weil er der psychologischen Folgen der Inflation Herr geworden sei.. Die Regierungskrise könne nichts anderes als Mißtrauen unter den Franzosen erwecken, so daß Bidault einen mehr als schweren Stand haben würde.

15 Todesurteile in Paris

dpa. Paris, 22. Dezember

Im Prozeß gegen die früheren Mitarbeiter der Gestapo-Dienststelle in der Rue de la Pompe wurden am Montag acht Franzosen zum Tode verurteilt. Sieben andere Angeklagte wurden in Abwesenheit ebenfalls zum Tode verurteilt. Drei Angeklagte erhielten lebenslänglich, die Angeklagte Denise Delpu zwanzig Jahre Zuchthaus.

Der Deutsche Alfred Menzel wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, der zweite deutsche Angeklagte Walter Kley freigesprochen.

„Ministerien zu stark besetzt"

Bundesrat kritisiert die Personalpolitik

dmt. Bonn, 22. Dezember

Der Bundesrat hat in einer Stellungnahme zum Bundeshaushalt 1953-54 die personelle Besetzung einiger Bundesministerien als übertrieben kritisiert. Die Kritik richtet sich vor allem gegen das Finanzministerium. Das Bundesfinanzministerium, das 1950 noch mit 780 Beschäftigten auskam, hat für das nächste Haushaltsjahr 1396 Personalstellen angemeldet. Der Bundesrat weist demgegenüber darauf hin, daß das Reichsfinanzministerium in Friedenszeiten nur 958 Stellen und im Kriege 1313 Stellen gehabt habe. Dabei sei das Verwaltungsgebiet erheblich größer gewesen als das des Bundesfinanzministeriums. Auch das Auswärtige Amt, das Bundesinnenministerium und die Zollverwaltung sind nach Ansicht des Bundesrates zu stark besetzt. Das Bundeswirtschaftsministerium ist dagegen in diesem Jahr nicht wegen übertriebener Personalwirtschaft kritisiert worden.

Adenauer gegen deutsche Nationalarmee

Woher moderne Waffen nehmen? — Gefahr droht von der Tschechoslowakei

dmt. Washington, 22. Dezember

In einem Interview, das Bundeskanzler Dr. Adenauer der amerikanischen Zeitschrift „US-News and World Report" gewährte, sprach er sich gegen eine deutsche Nationalarmee aus, weil die notwendigen Waffen von der Bundesrepublik nicht produziert und aus Mangel an Mitteln auch nicht gekauft werden könnten.

Nach seiner Ansicht drohe die größte Gefahr für die Bundesrepublik nicht von der Sowjetzone, deren Aufrüstung noch keine echte Bedrohung darstelle, sondern von der Tschechoslowakei, denn es bestehe die Möglichkeit, daß die Sowjetunion durch ihre Satelliten zu handeln versuche. In diesem Falle sei die Verstärkung der europäischen Verteidigung auch nach Ansicht Eisenhowers wesentlich und erwünscht.

Adenauer sprach seine Ueberzeugung aus, daß die alliierten Verträge Anfang des Jahres ratifiziert werden würden. Nach der Ratifizierung durch Bonn würden auch Frankreich, Italien und die Benelux-Staaten folgen.

Der Bundeskanzler erklärte weiter, er glaube, daß er sich im nächsten Frühjahr nach Washington begeben könne.

Suchaktion auf der Zugspitze eingestellt

Sturm und Schnee blieben Sieger — Suche soll wieder aufgenommen werden

dpa. Garmisch-Partenkirchen, 22. Dez.

Die Suche nach den fünf Lawinenverschütteten, die seit Sonnabendnachmittag auf der Zugspitze vermißt werden, ist am Montagnachmittag wegen des außergewöhnlich schlechten Wetters zunächst eingestellt worden. Dichtes Schneetreiben nimmt jegliche Sicht. Sobald es das Wetter zuläßt, soll die Suche wieder aufgenommen werden. Die Bergungsmannschaften fuhren zu Tal.

Einer der Grenzpolizisten, der von der Zugspitze kam, berichtete, wie mühsam die Suche in der Nacht zum Sonntag war. Die Pechfackeln brannten zu schnell weg. Im Laufe einer halben Nacht wurden 100 Fackeln verbraucht. Am schlimmsten war jedoch der sich ständig steigernde Schneesturm. Die Finger drohten den Rettungsmannschaften an den Geräten festzufrieren. Die Gesichter waren mit einer fingerdicken Eisschicht überzogen. Bei der Rückkehr zum Schneefernerhaus klammerten sie sich an die Sitzbügel des Zugspitzskilifts. Der Sturm riß die Männer fast von den Bügeln.

Zwei Männer der Ehrwalder Bergwacht, die sich an den Suchaktionen beteiligt hatten, versuchten am Sonntagabend von der Knorrhütte über das Zugspitzblatt zum Schneefernerhaus zu gelangen. Sie gerieten in einen fürchterlichen Schneesturm und waren bereits als vermißt gemeldet. Schließlich gelang es ihnen aber doch noch, völlig erschöpft und mit Erfrierungen an den Händen mitten in der Nacht das Schneefernerhaus zu erreichen.

Keine Hoffnung auf Rettung mehr

Nach den Worten des Einsatzleiters der Suchaktion besteht keine Hoffnung mehr, die fünf Verschütteten zu retten. Die Bergungsaktion mußte vor allem deshalb eingestellt werden, weil infolge des vielen Neuschnees über dem Unglücksloch bereits wieder eine gefahrdrohende Wächte hängt, die jeden Augenblick niedergehen kann. Man rechnet nicht damit, die Toten noch während des Winters bergen zu können.

Ueber Gutachten noch nicht beraten

wl. Bonn, 22. Dezember

Die Bundesregierung ließ am Montag erklären, sie habe sich bisher noch nicht mit der Frage eines gemeinsamen Gutachtens über die Verträge, das für die Bundesregierung, Bundesrat und Bundestag verbindlich sein soll, befaßt. Sie trat damit den Gerüchten entgegen, daß die Bundesregierung beabsichtige, die von ihr beim zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichtes eingebrachte Feststellungsklage zurückzuziehen. Zunächst wird zweifellos das Ergebnis der Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer Anfang Januar abgewartet werden.

Postautobus unter Lawine begraben

23 Opfer eines Unglücks in Vorarlberg

dpa. Bregenz, 22. Dezember

23 ausländische Touristen kamen am Montagnachmittag ums Leben, als eine Lawine den zwischen Langen und Lech auf dem Arlberg verkehrenden Postautobus beim Ueberqueren einer Brücke in den zugefrorenen Tobel-Fluß schleuderte. Die Touristen, von denen neunzehn Engländer und die anderen Franzosen sein sollen, befanden sich auf der Fahrt zu Wintersportorte auf dem Arlberg. Es waren alles junge Leute. Zu den Verunglückten zählen auch einige Kinder.

Der Autobus wurde von dem gewaltigen Luftdruck der Lawine die Böschung hinabgeschleudert und dann unter Schneemassen begraben. Das Unglück wäre vielleicht vermieden worden, wenn sich das Fahrzeug vor oder hinter der Brücke befunden hätte. In dem Bus befanden sich insgesamt 30 Personen. Die sieben Ueberlebenden erlitten Verletzungen.

30 Tote bei Explosion in Japan

dmt. Tokio, 22. Dezember

In Nagoya (Mitteljapan) ereignete sich in einer chemischen Fabrik ein schweres Explosionsunglück, bei dem mindestens 30 Menschen ums Leben kamen und etwa 500 verletzt wurden. Die Fabrik wurde in Trümmer gelegt. Mehrere Hundertschaften von Polizei und Feuerwehr sind fieberhaft bei der Rettung, die durch ausströmendes Salmiakgas sehr erschwert wird. Es wird vermutet, daß sich mehrere Opfer unter den Trümmern befinden. Ueber die Explosionsursache ist noch nichts bekannt.

HO-Qualität: Vorsicht!

Es ist nichts Aufregendes, um das es sich hier handelt. Denn was könnte an einem Paar Socken schon Aufregendes sein. Und trotzdem ... Aber gehen wir der Reihe nach.

Also, sie lagen in einem Weihnachtspaket, diese Socken. Und das Paket kam aus der Sowjetzone, wo alles schöner, größer und besser ist. So jedenfalls steht es dort in den Zeitungen. Diejenigen, die diese Socken in das Paket legten, wissen selbst sehr gut, daß man sie hier im Westen zu einem viel geringeren Preis und in besserer Qualität kaufen kann; aber irgendetwas will man ja von sich aus schenken und möchte nicht immer nur der Beschenkte sein. Denn ist nicht die von Herzen kommende Liebe und die Sehnsucht das einzige, was den Eisernen Vorhang noch überwinden kann? Und diesen Wert haben die Socken auch für ihren jetzigen Besitzer.

Auf ihren anderen Wert, den materiellen, untersuchte er sie gewissermaßen nur aus Neugier über dieses Produkt eines fünfjährigen Aufbauplanes mit Sollerfüllung, und deswegen, weil auf einem Etikett stand: „H. O.-Qualität — beste Qualität. Wir kämpfen für den Frieden!"

Friede und Qualität! Die Waschanleitung gab Auskunft: „Niemals kochen, auch nicht heiß waschen. In handwarmen Wasser mit Feinwaschmitteln vorsichtig hin und herschwenken. Durch leichtes Drücken waschen. Nicht reiben, bürsten, wringen oder zerren. Zum Trocknen an den Fußspitzen aufhängen. Vermeide Sonne und Ofenhitze!"

Nicht bürsten, reiben, wringen, — ja, zum Donnerwetter, was kann man überhaupt mit diesen Socken aus H. O.-Qualität tun? Aber schließlich sind sie ja auch nicht für den Westen bestimmt. Und warum sollen die Menschen der Sowjetzone bessere Produkte haben, als die Arbeiter in dem Lande, wo das Paradies bereits angebrochen ist? Dort gehen ja sogar die Sohlen der Schuhe von selbst ab, wenn es regnet, wie die „Prawda" neulich berichtete.

Es ist also wirklich nichts Aufregendes an diesen Socken. (PvB)

Während der letzten Nebelwochen in London lag die Sterblichkeitsziffer Londons um 1500 über dem Durchschnitt anderer Wochen.

In letzter Minute

Ministerpräsident Ben Gurion gab am Montag die Zusammensetzung der neuen israelischen Regierung bekannt, die sich auf eine Drei-Parteien-Koalition stützt. Die Regierung setzt sich aus Mitgliedern der Mapai (Arbeiterpartei), der Allgemeinen Zionisten und der Fortschrittspartei zusammen. Die neue Regierungskoalition stützt sich auf 77 von 120 Abgeordneten, die größte Mehrheit, von der je eine Regierung im Staate Israel getragen wurde.

Eingeborene, die mit Speeren, Messern und mit einem Gewehr bewaffnet waren, erwürgten und enthaupteten vier Angehörige einer Kikuyu-Familie in Kenia. Ein katholischer Missionslehrer wurde am Sonntag auf seinem Heimweg ermordet.

Exkönig Faruk verliert nach einem neuen ägyptischen Gesetz seine Staatsangehörigkeit. Er wird wegen Mißbrauchs verfassungsmäßiger Vorrechte angeklagt werden. Das neue Antikorruptionsgesetz findet Anwendung auf frühere Minister und Parlamentsabgeordnete.

Die Entwicklung der Ländereinnahmen, die im Rechnungsjahr 1951 gegenüber dem Rechnungsjahr 1950 trotz der im Frühjahr 1950 durchgeführten Steuerermäßigung einen erheblichen Anstieg brachte, hat sich auch im Rechnungsjahr 1952 fortgesetzt. Gegenüber dem Jahre 1950 ergibt sich für Baden-Württemberg eine Steigerung für dieses Jahr um 37%, für Bayern um 44%, für Nordrhein-Westfalen 40%, für Schleswig-Holstein sogar um 54%.

Kostspielige Revision

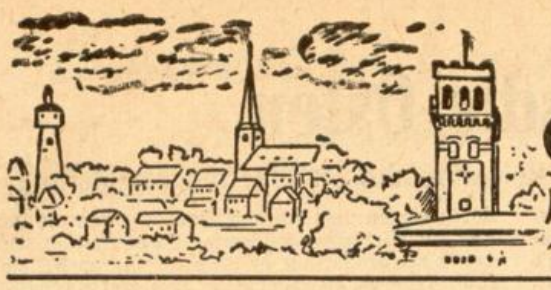
Also Herr Dr. Schacht darf nun doch. Nämlich im Hamburger Staatsgebiet eine Privatbank gründen. Als der Hamburger Senat gegen die erste gleichlautende Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Berufung einlegte, mag er wohl selbst kaum an einen Erfolg geglaubt haben. Aber es gibt nun mal politische Prestige-Fragen, für die der Steuerzahler nolens volens aufzukommen hat. Zwar hätte der ehemalige Reichsbankpräsident sein Institut ohne Schwierigkeit auch vor den Toren Hamburgs, in Schleswig-Holstein, aufmachen können, oder auch in Nordrhein-Westfalen, wo er ohnehin in Düsseldorf eine Zweigstelle zu errichten gedenkt, aber der Hamburger Senat stellte sich für sein eigenes Gebiet auf die Hinterbeine. Aus Gründen, deren einseitig parteipolitischer Charakter kaum zu verdecken war, glaubte er die Hamburger Bevölkerung vor einem Manne in Schutz nehmen zu müssen, dem auf dem Gebiete des Bankfachs die notwendige fachliche Eignung fehle.

Das Ganze mutete schon längst wie ein schlechter Scherz an. Denn gerade die Hamburger Wirtschaftskreise, die ein vitales Interesse am deutschen Export haben, gaben eigentlich nur recht wenig Interesse daran kund, ausgerechnet in dieser Beziehung vom Senat geschützt zu werden. Angesichts der mehr als 100 000 Arbeitslosen, mit denen Hamburg einfach nicht mehr fertig wird, hätten sie es viel eher begrüßt, wenn der deutsche Export durch die Aktivität eines Mannes, der sich heute noch der besten Beziehungen zu ausländischen Wirtschaftskreisen erfreut, gestärkt werden könnte. Konnte also von Schutzbedürftigkeit in diesem Falle schon gar nicht die Rede sein, so stand auch die Begründung, daß ausgerechnet Dr. Schacht die deutsche Währung ruiniert habe, von vornherein auf recht schwachen Füßen. Abgesehen davon, daß schließlich er es war, der die stabile Reichsmark überhaupt erst geschaffen hat, konnte es schon längst als erwiesen gelten, daß es ganz andere Kräfte waren, die für den verhängnisvollen Lauf der Politik und damit auch der Wirtschaft die Verantwortung tragen und gegen die sich mit einem in Deutschland seltenen Maße an Zivilcourage gerade Dr. Schacht gestemmt hatte.

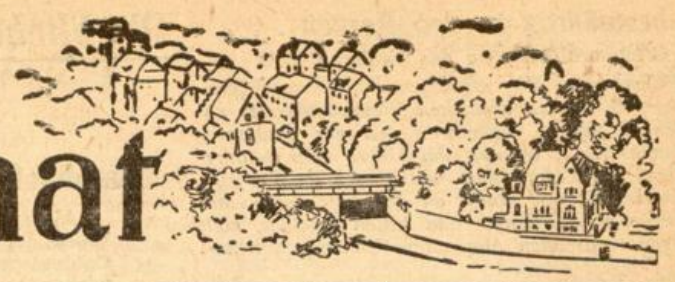
Der Vergleich, den das Oberverwaltungsgericht in seiner Begründung gezogen hat, trifft die Dinge sogar ziemlich genau. Daß Dr. Schacht nämlich wie ein Arzt gehandelt habe, der einem Patienten ein an sich gefährliches Medikament in kleinen Dosen verabreicht, und „seine Behandlung mit demonstrativer Warnung einstellt, als seine Verhaltungsmaßregeln durch unkontrollierbare Einflüsse in steigendem Maße mißachtet werden". Wer aber nun geglaubt hat, mit dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts sei die ganze Angelegenheit aus der Welt geschafft, sieht sich wieder einmal getäuscht. Denn dem Hamburger Senat ist wiederum die Möglichkeit einer Revision eingeräumt worden. Soll das Spiel nun noch einmal von vorn beginnen oder wird der Senat jetzt großzügig genug sein, dem Steuerzahler ein Schauspiel zu ersparen, für das er ohnehin schon nicht mehr das geringste Verständnis hat?

S. T.

Holländische Heringsbetriebe haben als neuen Exportartikel Salzheringe in reiner Sahne angekündigt.



Seite der Heimat



Halver, den 23. Dezember 1952

Vorweihnacht

Glitzernd liegen Eis und Schnee
auf den Höhen, auf dem See.
Tief verschneit sind Hain und Wald,
denn das Weihnachtsfest ist bald.

Kein Lufthauch läßt sich spüren heute,
von fern her tönet Kirchgeläute.
Feierlich liegt in der Luft,
vorweihnachtlicher Winterduft.

Geht wie wunderbare Träume
über Felder, Wiesen, Bäume,
die in des Winters Einsamkeit
harren still der Weihnachtszeit.

Merten

Halver

Bürostunden der Verwaltung

Wie aus einer Amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, sind die Büros der Amtsverwaltung Halver und die der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle am 24. Dez. und am 31. Dez. ab 12 Uhr geschlossen. Am Samstag, dem 27. Dezember sind keine Dienststunden. Die Standesämter von Halver und Schalksmühle stehen dagegen für die Erledigung dringender Angelegenheiten am 27. Dezember in der Zeit von 11 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Fußgänger angefahren

In den gestrigen Abendstunden wurde auf einer Straße außerhalb des Halverschen Ortsbildes ein Fußgänger von einem Pkw angefahren. Der Autofahrer brachte den Verletzten sofort zu einem Halverschen Arzt, der erste Hilfe leistete.

Feier im Kindergarten

Gestern fand in unserem Halverschen Kindergarten eine schlichte Weihnachtsfeier statt, die allen Kindern viel Freude bereitete und auf der auch Pastor Dr. Große-Dresselhaus zu den Kindern sprach.

Die Heimatzeitung gratuliert

Am morgigen Heiligabend kann Altrentner Wilhelm Schulte, Bächterhof 11, sein 83. Lebensjahr vollenden. Wir wünschen dem Hochbetagten weiterhin ein frohes Gemüt und gesegnetes Weiterwandern!

Schwenke

Schlichte Feier des MGV „Germania"

Der MGV „Germania" beendete seine letzte Chorstunde mit einer kleinen schlichten Weihnachtsfeier. Vor Beginn gedachte der 1. Vors. Paul Eicker der Gefallenen, Vermißten und Gefangenen. Kurz schilderte er das Weihnachtsfest als das Fest des Friedens und der Freude. An einer mit Tannengrün geschmückten und mit Kerzen beleuchteten Tafel nahmen die Sänger Platz. Mit Weihnachtsliedern wurde die kleine Feier umrahmt. Chorleiter B. Lockemann wurde von seinen Sängern mit einem kleinen Geschenk bedacht. In Gemütlichkeit saß man bei einem Gläschen Wein — alte Erinnerungen austauschend — noch lange beisammen.

Oeckinghausen/Carthausen

Weihnachtsfeier des Reichsbundes

Die Untergruppe Carthausen des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen veranstaltete in Oeckinghausen eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier. Mitwirkende waren die Schule in Heesfeld und die Frauenhilfe Carthausen. Die Eröffnungsansprache, in der er auch der Toten gedachte, hielt Kam. Baukloh. Weitere kurze Begrüßungsworte richteten die Hinterbliebenen-Betreuerin Kam. Frau Schmitz-Jansen und der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Kam. Berker an die Erschienenen. Dann rollte ein buntes Programm mit Lied und Märchenspielen ab, dem alle Zuhörer herzlichen Dank zollten.

Oberbrügge/Ehringhausen

Gottesdienst an den Feiertagen

Am morgigen Heiligen Abend findet um 17 Uhr im Hotel Süderland die Christvesper unter Mitwirkung des Kirchenchores statt. Die Predigt hält Pfarrer Thunig. Am 1. Feiertage findet um 9.30 Uhr in der Schule Ehringhausen ein Gottesdienst unter Mitwirkung des Ehringhauser Kinder- und Blockflötenchores statt, und am 2. Feiertage ist um 9.30 Uhr Gottesdienst in der Oberbrügger Schule. Am 28. Dezember spricht um 9.30 Uhr im Gottesdienst in Oberbrügge Pfarrer Ebing, Brügge.

Schalksmühle

Dienst der Verwaltungsgeschäftsstelle

Hinsichtlich der Bürostunden bei der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle der Amtsverwaltung Halver möchten wir unsere Leser auf eine Amtliche Bekanntmachung hinweisen, die sie im heutigen Anzeigenteil vorfinden.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Heiligen Abend kann Witwe Anna Riedel, Friedhofstraße 12, ihren 82. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Dahlerbrück

Weihnachtssingen unterm Lichterbaum

Die Sänger des MGV Dahlerbrück haben sich am Heiligabend dieses Jahres etwas Besonderes vorgenommen. Sie werden in den Nachmittagstunden unter dem brennenden Lichterbaum in der Ortsmitte mit einigen Weihnachtsliedern die Bevölkerung erfreuen.

Wir gratulieren!

Am morgigen Mittwoch, dem Heiligen Abend, kann Rentner Wilhelm Ackermann, Glörmühle, seinen 77. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet zu diesem Tage die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

Kontrolleur wurde verletzt

Vormittags gegen 10 Uhr war der Milchkontrolleur V. mit Milchuntersuchungen in der Molkerei Klaswipper beschäftigt. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache explodierte plötzlich die Zentrifuge, in welcher die zu untersuchenden Milchgläschen standen. V. wurde durch die umhergeschleuderten Glassplitter nicht unerheblich verletzt und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Unsere neue Gemeindeordnung (9)

Kritische Betrachtung ihrer Mängel und Vorzüge

Die Ratsherren als „Amtsträger" — Unklare Abgrenzungen — Unterrichtung und Mitarbeit der Bürger unerläßlich

Die nachstehende abschließende Betrachtung der neuen GO. muß sich (nach einem Blick auf die englische Lokalverwaltung in Nr. 285 der L. N.) auf einige kurze Bemerkungen und Hinweise beschränken; im Fachschrifttum wird die Auseinandersetzung weitergehen.

Nach dem Bundesgrundgesetz (Art. 28) vom 23 5. 1949 muß „in den Gemeinden das Volk eine Vertretung haben" und „den Gemeinden das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln". Die Ausführung dieser Forderung und die Ausgestaltung der „inneren Gemeindeverfassung" ist Aufgabe der Länder. Sie sind dabei sehr verschiedene Wege gegangen und haben zum Teil an das überlieferte deutsche Gemeinderecht angeknüpft und zum Teil neue Formen — auch in Anlehnung an ausländische Vorbilder — gesucht. In mehreren Bundesländern besteht neben der Gemeindevertretung noch wie vor 1933 ein Gemeindevorstand, andere haben die Leitung und Verwaltung der Gemeinde einem gewählten Aemterkollegium unter Verzicht auf ein Parlament übertragen, und andere schließlich fassen Gemeindevertretung und Verwaltung in der Hand des Rates zusammen. Ob der Bundesgesetzgeber diese buntscheckige Vielfältigkeit der kommunalen Verfassungsformen gewollt hat, mag dahingestellt bleiben; daß sie unbefriedigend ist und nicht von langer Dauer sein darf, wird kaum geleugnet werden können. Die weitere Entwicklung unseres staatlichen Lebens wird erweisen, daß zum mindesten eine gewisse Vereinheitlichung der modernen Gemeindeverwaltung durch ein Bundesrahmengesetz erstrebt werden muß, das den politischen und verwaltungsmäßigen Wirklichkeiten und Notwendigkeiten Rechnung trägt.

Man wird dabei auch noch ein anderes berücksichtigen müssen. Die kommunalen Verwaltungsaufgaben sind heute schon so umfangreich, vielartig und schwierig wie nie zuvor und enthalten zum großen Teil staatliche Funktionen (Anordnungen, Weisungen und übertragene Aufgaben); das wird noch zunehmen durch die geplanten und notwendigen Reformen der gesamten Staatsverwaltung (mit der Dezentralisation nach unten) Der uns überlieferte Begriff der „Selbstverwaltung" mit dem Grundsatz der „Universalität" beruht noch auf einer Vorstellung, die von der Entwickelung bereits teilweise überholt ist (und z. B in England und in den USA nicht bekannt ist) Die moderne Gemeindeverwaltung muß vor allem funktionsfähig sein und bei möglichst weitgehender Mitbestimmung und Mitverantwortung der Gemeindebürger frei bleiben von vermeidbaren Unsicherheiten, Spannungen und Reibungen, die nur unnützen und kostspieligen Leerlauf und politische Verwirrung erzeugen.

Die neue GO des Landes Nordrhein-Westfalen gibt den Gemeindebürgern die vom Grundgesetz geforderte Vertretung und eigene Verantwortung im vollen Umfange. Sie hat darüber hinaus jedoch durch die Mischform der monistischen Ratsverfassung die Bürgervertretung zugleich zum Gemeindevorstand und Verwaltungsorgan gemacht und dadurch die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmende Vorstellung geschaffen, daß der Rat der alleinige "Träger der Gemeindeverwaltung" sei.

Die Alleinzuständigkeit gibt dem Rat einen amtsähnlichen Charakter und macht seine Mitglieder über den üblichen Begriff des Ehrenamtes hinaus zu Amtsträgern.

Der Gemeindedirektor (die eigentliche Verwaltung) ist an der Entscheidung und Verantwortung nicht mehr unmittelbar beteiligt und kann nur das ausführen, wozu ihn der Rat für den Einzelfall oder für bestimmte Aufgabengebiete ermächtigt hat. Es gibt neben dem Rat kein Gemeindeorgan mit eigener Zuständigkeit (mit Ausnahme des § 47, Abs. 3, nach dem der Gemeindedirektor Weisungen bei Aufgaben zur Sicherung der verfassungsmäßigen Ordnung durchzuführen hat); alle Zuständigkeiten der Verwaltung sind aus der des Rates (des Parlamentes also) abgeleitet.

Diese Ausschaltung der Verwaltung (die nach dem alten deutschen Gemeinderecht durch den Gemeindevorsteher oder Bürgermeister oder kollegialen Gemeindevorstand, Magistrat, vertreten wurde) aus der Entscheidung und Verantwortung hat nun wiederum der Gesetzgeber der neuen GO offenbar nicht bis zur letzten Konsequenz gewollt. Auch er hält die verantwortliche Mitwirkung des fachkundigen Verwaltungsleiters (Gemeindedirektors) und einer qualifizierten Beamtenschaft in der heutigen Gemeindeverwaltung für unentbehrlich.

Deshalb bedient sich die neue GO des Hilfsmittels der Uebertragung.

Da der Rat im gedrängten täglichen Geschäftsablauf der Gemeindeverwaltung unmöglich selbst alle Entscheidungen treffen, ausführen und verantworten kann, so gelten schon nach dem Gesetz „die einfachen Geschäfte der laufenden Verwaltung als im Namen des Rates auf den Gemeindedirektor übertragen". Darüber hinaus gibt das Gesetz noch die Möglichkeit, weitere Befugnisse des Rates unmittelbar oder über die Ausschüsse auf den Gemeindedirektor zu übertragen.

Die Problematik dieses Ausweges aus einer Fiktion wird auch durch die Erste Verwaltungsverordnung zur GO des Innenministers (Min. Bl. v. 15. 11. 1952, S. 1616 ff.) bestätigt, in der es zu § 28 heißt: „Die Frage, welche Geschäfte einfache Geschäfte der laufenden Verwaltung sind, läßt sich generell nicht beantworten". Da die Entscheidung hierüber sehr schwierig sei und nach der Einwohnerzahl, der Finanzkraft und der Bedeutung der Gemeinde verschieden sein müsse, so werde empfohlen, sie — unter Vorbehalt des § 28 Abs. 3 der GO — dem Ermessen des Hauptgemeindebeamten (Gemeindedirektors) zu überlassen.

Es ist hiernach zu erwarten, daß die Abgrenzung der übertragenen Befugnisse und Zuständigkeiten in den Gemeinden sehr uneinheitlich sein wird und zu rechtlichen Unsicherheiten und Schwierigkeiten führen kann.

Auch mangelt es an einer klaren Regelung der rechtsgeschäftlichen Außenvertretung der Gemeinde, was ebenfalls mancherlei Rechtsstreitigkeiten zur Folge haben wird. Die Gefahr unerfreulicher Auswirkungen der „Zweigleisigkeit" in der Gemeindeverwaltung ist durch die neue GO nicht beseitigt worden.

Bemerkenswert ist weiter auch die Feststellung in der Verwaltungsverordnung des Innenministers zu § 41 GO, daß „die Tätigkeit der Ausschüsse grundsätzlich eine nicht beschließende ist". Soweit Ausschüsse an Stelle des Rates Beschlüsse fassen sollen, bedarf es gemäß § 28 einer Uebertragung dieser Befugnisse durch den Rat, und zwar nicht allgemein, sondern „für bestimmte Angelegenheiten", deren Abgrenzung gleichfalls nicht einfach sein wird. Damit wird die Tätigkeit der Ausschüsse im wesentlichen auf die Beratung des Hauptausschusses oder Rates und die Vorbereitung von Beschlüssen beschränkt

Auf der anderen Seite ist jedoch anzuerkennen, daß die neue GO viele Mängel und Ungereimtheiten der jetzt aufgehobenen rev GO beseitigt und gute, klare Regelungen gebracht hat, die dem Rat und der Verwaltung ihre schwere Aufgabe erleichtern werden.

Besonders zu begrüßen ist die Forderung größerer Publizität der Gemeindeverwaltung (wobei dann der Presse eine verstärkte Bedeutung zukommt).

Die Oeffentlichkeit soll mehr, als es bisher üblich war, über „bedeutsame Verhandlungen unterrichtet" werden (§ 33 GO), d. h. also über Gegenstände, die in der bevorstehenden Ratssitzung zur Verhandlung anstehen; mit gewissen Einschränkungen wird dies auch für die Beschlüsse der Ausschüsse gelten müssen. Damit ist die Bürgerschaft zur größeren Beteiligung an

(Fortsetzung nächste Seite)

Anzeigen für unsere Weihnachtsausgabe

nur noch bis heute Abend!

Unsere Zeitung wird am Mittwoch, 24. Dez., bereits in den Morgenstunden erscheinen. Aus diesem Grunde können wir

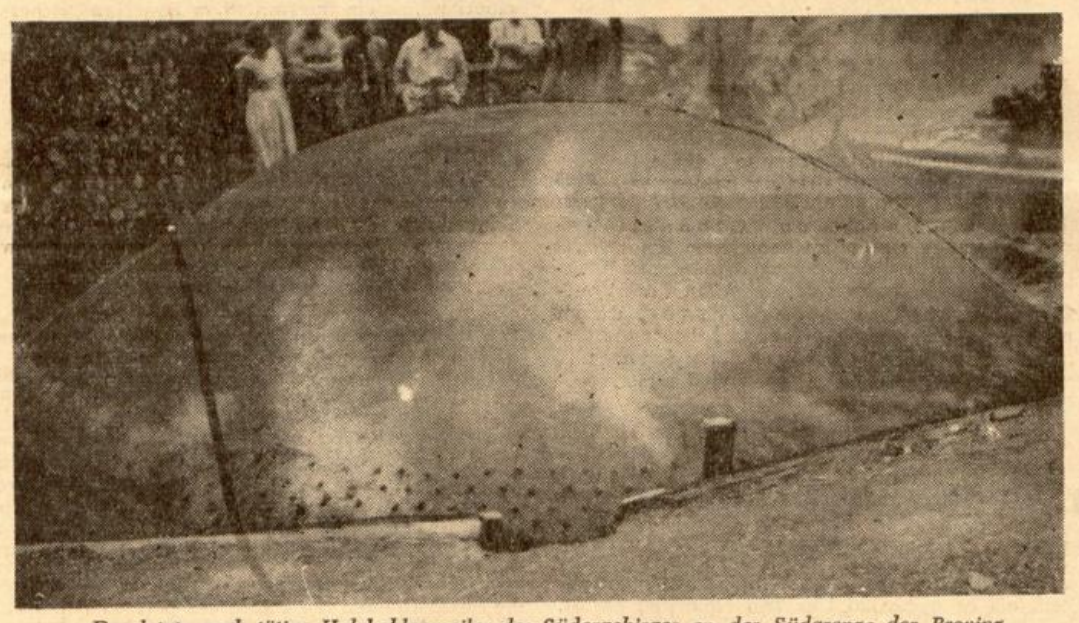
Anzeigen, insbesondere Familienanzeigen

die für die Weihnachtsausgabe, den 24. Dezember, bestimmt sind,

nur bis heute, Dienstag, 18 Uhr

annehmen. Die nächste Ausgabe erscheint zur gewohnten Stunde, am Sonnabend, dem 27. Dezember. Anzeigen für diese Ausgabe erbitten wir bis Sonnabend, spätestens **8 Uhr.**

Verlag „Allgemeiner Anzeiger".



Der letzte noch tätige Holzkohlenmeiler des Südergebirges an der Südgrenze der Provinz. (zu dem umseitigen Aufsatz) Foto: Sönnecken

In Schalksmühle vergißt man nicht

Vorweihnachtliche Ueberraschung bei den Vermißtenangehörigen

Der Ortsverband Schalksmühle-Hülscheid des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen bereitete den Angehörigen der noch vermißten oder hinter Stacheldraht weilenden Kameraden eine kleine Ueberraschung. All diese Angehörigen waren in den Saal des Hotels zur Post geladen worden.

Nach weihnachtlichen Liedern und Gedichten begrüßte der Vorsitzende Kamerad v. der Linde die erschienenen Gäste. Während den vielen Kameraden in diesen Tagen die Weihnachtsgaben übersandt wurden, hatte man die Angehörigen und besonders die Kinder zur Weihnachtsbescherung eingeladen, um allen eine kleine Freude zu bereiten. Während die Frauen bei Kaffee und Kuchen den schönen Nachmittag verbrachten, erfreuten sich die Kleinen an Kakao und Plätzchen.

Das Krippenspiel des Jugendbundes bereitete allen große Freude. Auch der Weihnachtsmann durfte nicht fehlen. Er brachte allen Kindern ein schönes Geschenk und eine große Tüte.

Schalksmühler Kinder zeigten ihr Können

Gelungene Werbeveranstaltung der Kinderabteilung des Turnvereins

Die Kinderabteilung des Schalksmühler Turnvereins führte in der gut besuchten Turnhalle ihr diesjähriges Werbeturnen durch. Das Ehepaar Jörgens, als Leiter dieser Abteilung, bot an diesem Tage mit den Kindern ein außerordentlich ansprechendes Programm.

Den Anfang machten die kleinen 3- und 4jährigen. Wenn auch hin und wieder einer aus der Reihe tanzte, so hob dieses nur die Stimmung noch mehr. Mutübungen, Sprungübungen der größeren Jungen konnten sehr gut gefallen. Auch die Mädchen standen hier nicht zurück. Keulenübungen am Schwebebalken, Tänze usw. bildeten den Höhepunkt dieser Veranstaltung. Als gut gelungen kann auch der Tanz „An der schönen blauen Donau" bezeichnet werden. Hervorragend darin die Einlage der Tänzerin. Außerordentlich gefiel auch die Darstellung der 5 olympischen Ringe, die auf Wunsch der Zuschauer wiederholt werden mußte.

Den Abschluß bildete natürlich die Nikolausfeier. Er kam etwas verspätet, dafür brachte er aber eine große Gabentüte für jedes Kind mit Wie hierbei die Augen der Kleinsten leuchteten war für alle Besucher eine große Freude.

Der II. Vereinsvorsitzende Hugo Berker brachte in seinen Worten zum Ausdruck, daß gerade im Turnverein die Kinder der Schalksmühler Bevölkerung gut aufgehoben seien und alle sollten sich hier wie zu Hause fühlen.

Kikuyus müssen Wiedergutmachung zahlen

dpa. Nairobi, 22. Dezember

Eine Sondersteuer von jährlich einem Pfund Sterling je Person soll von der Regierung von Kenia dem Kikuyu-Stamm auferlegt werden, in dessen Gebiet die meisten Mau-Mau-Uebergriffe vorgekommen sind.

Die Regierung begründete am Montag in Nairobi die Steuer damit, daß die Bekämpfung der Mau-Mau für sämtliche Steuerzahler Kenias eine schwere Belastung bedeute, und daß die hauptsächlich an der Mau-Mau-Bewegung beteiligten Kikuyus diese Bürde mittragen müßten. Die Gelder sollen für die Entschädigung der Leute verwendet werden, die durch die Mau-Mau-Bewegung Schaden erlitten haben. Kikuyus, die mit den Behörden in Kenia zusammengearbeitet haben, können von der neuen Steuer befreit werden.

Friedens-Pour-le-Mérite verliehen

dmt. München, 22. Dezember

Der bayerische Ministerpräsident überreichte am Montag auf Anregung des Ordenskanzlers der Friedensklasse des Ordens „Pour le Mérite" die Insignien an Professor Dr. Erich Hänisch Professor Dr. Otto Renner und Professor Dr. Heinrich Wieland.

Professor Hänisch lebt heute auf Herrenchiemsee und lehrt an der Münchener Universität; er ist 72 Jahre alt und wurde vor allem durch seine Werke „Lehrgang der chinesischen Schriftsprachen" und „Die geheime Geschichte der Mongolen" bekannt. Professor Renner ist ordentlicher Professor und Direktor des Botanischen Institutes an der Münchener Hochschule. 69 Jahre alt und Mitglied zahlreicher in- und ausländischer Akademien. Professor Wieland leitet als 75jähriger das chemische Laboratorium der Universität München. Er gab 1922 „Liebigs Annalen" heraus und erhielt 1927 den Nobelpreis für Medizin.

UNO-Vollversammlung bis 24. Februar vertagt

Sowjetische Beschwerde über Gefangenen-Morde zurückgewiesen

dmt. New York, 22. Dezember

Die UNO-Vollversammlung vertagte sich am Montag bis zum 24. Februar, nachdem die sowjetische Beschwerde gegen die angebliche Ermordung von Kriegsgefangenen im Lager von Fongan durch die Amerikaner mit 45 gegen fünf Stimmen bei zehn Enthaltungen zurückgewiesen worden war.

Der sowjetische Antrag, die UNO solle das Vorgehen der Amerikaner gegen die kommunistischen Kriegsgefangenen verurteilen, war erst kurz vor Beginn der letzten Sitzung überraschend eingebracht worden und wurde von den westlichen Delegierten übereinstimmend als ein „plumpes sowjetisches Propaganda-Manöver" bezeichnet. Aus Verärgerung über die Ablehnung warf der Sowjetdelegierte Gromyko neue Beschuldigungen in die Debatte, indem er behauptete, die USA hätte kommunistische Kriegsgefangene von Korea nach Amerika gebracht, um sie dort als Versuchskaninchen für ihre Experimente mit Atomwaffen zu benutzen. Bei solchen Versuchen seien 800 Kriegsgefangene durch Flammenwerfer bei lebendigem Leibe verbrannt worden.

Gromyko erntete mit diesen Behauptungen schallendes Gelächter der Delegierten der USA und Großbritanniens. Der französische Delegierte Hoppenot nannte Gromykos Behauptungen über die Flammenwerfer und die Atomwaffen-Versuche an kommunistischen Gefangenen „absurd und verleumderisch".

Die Enthaltungen bei der Abstimmung stammten von Afghanistan, Burma, Aegypten, Indien, Indonesien, Iran, Pakistan, Saudi-Arabien, Syrien und Yemen.

Bayernpartei gegen „schwächliche Haltung" Ehards

Dr. Fischbacher: Keine Fusion zwischen CSU und BP

dff. München, 22. Dezember

In einer Pressekonferenz am Montag kritisierte der Generalsekretär der Bayernpartei, Dr. Besold, wieder scharf den bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Ehard, der durch seine „schwächliche" Haltung im Bundesrat wesentlich dazu beigetragen habe, daß der föderalistische Gedanke im westdeutschen Staatsaufbau „praktisch zur Bedeutungslosigkeit verurteilt" sei.

Dr. Besold sagte voraus, daß der nächste Schritt nach der Erhöhung des Bundesanteils auf 44 v. H. die völlige Beiseitigung der Finanzhoheit der Länder und die Errichtung der Bundesfinanzverwaltung sein werde. Darüber werde heute in Bonn ganz offen gesprochen. Von einer Fusion zwischen CSU und Bayernpartei könne keine Rede sein, erklärte Dr. Fischbacher in der Pressekonferenz und fügte hinzu: „So wie die Dinge heute liegen, schaut es nicht danach aus, daß die beiden Parteien wieder zusammenfinden." Die BP werde grundsätzlich selbständig und allein in den Bundestagswahlkampf gehen.

Toller Bomberg II „versoff" 200000 Mark

Für Taxifahrten 15 000 DM — Am liebsten Verkleidungsszenen

Dortmund. Eine unwahrscheinliche Betrugsgeschichte hat die Dortmunder Kriminalpolizei aufgedeckt. Ein 79jähriger Prokurist und Teilhaber einer Dortmunder Firma hat seit der Währungsreform rund 200 000 Mark veruntreut und sie einem 51jährigen Gärtner überlassen, der ihm dafür „verbilligten Bohnenkaffee" besorgen wollte. Dem Greis wurde jedoch für sein Geld bis jetzt keine einzige Kaffeebohne geliefert. Gärtner und Prokurist wurden am Donnerstag festgenommen. Die Frage der vernehmenden Kriminalbeamten, wo die riesige Summe eigentlich geblieben sei, beantwortete der Gärtner lakonisch mit den Worten: „Das Geld habe ich versoffen".

Der festgenommene Gärtner, der in seiner Umgebung als „toller Bomberg II." bekannt ist, hat nach den Ermittlungen allein für Taxifahrten im Laufe der Jahre rund 15 000 Mark ausgegeben. Besonderen Spaß hätten ihm auch Verkleidungsszenen bereitet. So habe er mit Schornsteinfegern, Eisenbahnern und Wachmännern ihre Dienstkleidung ausgetauscht und in diesem Aufzug in Gastwirtschaften Gelage gegeben.

Kurgäste gegen Autoverkehr

Norderney. Um eine Antwort auch der Kurgäste auf die Frage des Verbotes des Autoverkehrs auf der Insel, das im Gegensatz zu dem Projekt eines Autodamm-Baues steht, zu erhalten, hatte die Kurverwaltung in ihren Fragebogen für die Kurgäste auch das Thema „Gehört das Auto auf die Insel?" aufgenommen. Nach den vorliegenden Ergebnissen haben sich 62,5 Prozent der antwortenden Gäste zum Teil sehr drastisch gegen jeden Autoverkehr ausgesprochen, während 35 Prozent es mit den bisher geltenden Sperrungen des Kurviertels bewenden lassen wollen und nur der verschwindend kleine Rest sich für die Genehmigung uneingeschränkten Autoverkehrs auf der Insel einsetzte.

Der britische Außenminister Eden hat die Einladungen zu Besuchen in Griechenland und der Türkei angenommen, gab der griechische Außenminister Stefanopulos am Montag bekannt.

Jolanthes Zeit ist gekommen

Schlachttag, das Fest der Bauern in der Weihnachtszeit

Wenn die Eiszapfen vom Dach hängen und der Schnee unter den Schuhen knirscht, wenn die Tage der Weihnacht näher rücken, dann ist Jolanthes Zeit gekommen.

Schlachtfest! Nur wer vom Lande ist, weiß den Inhalt dieses Wortes richtig zu würdigen.

Der Rauchfang ist leer geworden. Würste glänzen durch Abwesenheit, eine Speckseite zeigt Anzeichen der Schwindsucht, und der letzte Schinken gleicht einer Geige. — Dann wird Emil, der Schlächter, bestellt. Molli, der Spitz, der sonst jeden Menschen für einen Spitzbuben ansieht, wedelt mit dem Schwanz, wenn Emil den Hof betritt.

Jolanthe grunzt, als sie den Strick am Bein spürt, jedoch Emil's Bärenkräften ist sie nicht gewachsen. Sie wiegt 3½ Zentner und steht auf der Höhe ihres Daseins. Der moderne Schießapparat, den sich Emil zugelegt hat, bereitet ihr ein kurzes und schmerzloses Ende. Ihre Vorgängerinnen betäubte Emil mit einem schweren Holzbeil, ehe er zum Messer griff. Als Emil seine Pflicht getan hat und Jolanthe den Tod aller Schweine gestorben ist, werden Kübel mit heißem Wasser herangeschleppt. Zuerst der Kopf, dann die Ohren, es folgen die Zehen und dann wird die ganze Breitseite von den Borsten befreit. Emil hat die Aermel aufgekrempelt und schwitzt trotz der Kälte mehr als das Schwein.

Doch wer arbeitet, der soll auch essen — und trinken. Einige Steinhäger die er zwischendurch hinter die Binde kippt, erhöhen seinen Arbeitseifer.

Erst wenn das Schwein sauber ausgenommen auf der Leiter hängt und alle Viere von sich streckt, ist Emil zufrieden. Zufrieden ist auch der Spitz, der die ganze Zeit dabei gesessen hat und sich mit gespitzten Ohren des öfteren die Schnauze beleckt hat. Wehe, dem Fremden, der es auch nur wagen sollte, das Schwein, welches bis zum Abend auf der Leiter hängt, anzublicken. Seine Hosenbeine sind unter Garantie hin.

Ein saftiger Schweinebraten dampft abends im Topf.

Am nächsten Tag beginnt dann die „Schweinerei". Oma und die Tante rücken an und helfen „wursten". Es geht drunter und drüber. Kein Tisch ist mehr frei. Wolken von Wasserdampf quillen aus dem Fenster, und die Männer betreten die Küche nur, wenn der Braten auf dem Tisch steht.

Der Höhe- und Schlußpunkt vom ganzen Schlachtfest ist die Bereitung der Pfannengrütze. Dann ist Oma in ihrem Element. Sie bestimmt die Zutaten, welche dem Gemisch von Fleischbrühe und Hafergrütze den pikanten Geschmack verleihen.

Das letzte Wort aber haben die Männer! Ihre Kritik bei einer Pfanne Bratkartoffeln zeigt Oma, ob die Pfannegrütze zünftig geworden ist. Und was man kaum zu erwähnen brauchte, die Verwandten aus der Stadt bekommen natürlich auch eine Kostprobe, denn Eisbein und Sauerkraut sind eine Spezialität, welche an einem kalten Wintertag nicht zu verachten ist. D. L.

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd: Zwölferwette: 1. Rang 72 Gew. je 7470,90 D-Mark, 2. Rang 2467 Gew. je 217,70 DM, 3. Rang 27 022 Gew. je 19,70 DM.

Zehnerwette: 1. Rang 887 Gew. je 368,40 DM, 2. Rang 13 264 Gew. je 24,40 DM, 3. Rang 85 644 Gew. je 3,60 DM.

Nord-Süd: Elferwette: 1. Rang (9 richtige Tips): 549 Gew. je 860,— DM; 2. Rang: 16 139 Gew. je 29,20 DM; 3. Rang: 150 033 Gew. je 3,10 D-Mark. — Achterwette: 1. Rang 3 Gew. je 9668,50 DM; 2. Rang: 96 Gew. je 302,— DM. — Niedersachsen-Wette: 1. Rang: 16 Gew. je 2467,— DM; 2. Rang: 566 Gew. je 69,50 DM. — Bayern-Wette: 1. Rang: 416 Gew. je 62,50 DM; 2. Rang: 5542 Gew. je 4,60 DM.

Sport-Splitter

Der erste Termin in der Klage des bekannten Berliner Boxmanagers Bruno Müller gegen seinen früheren Schützling, den Ex-Europameister Conny Rux und dessen Frau Adda wegen des in einer großen Illustrierten erschienenen Artikels mit beleidigendem und geschäftsschädigendem Inhalt findet am 10. Januar vor dem West-Berliner Landgericht statt.

*

Preußen Münster erhält Zuwachs aus Holland. Der Torwart des SC Enschede, Gerberink, übersiedlt am 1. Januar 1953 aus beruflichen Gründen nach Münster und hat sich bereits jetzt bei den „Preußen" angemeldet.

*

200 DM Geldstrafe muß der STV Horst wegen der Vorkommnisse nach dem Liga-Meisterschaftsspiel gegen Schwarzweiß Essen am 12. Oktober zahlen. Außerdem hat er 100 DM für die Verfahrenskosten zu entrichten.

*

Eine Röntgen-Reihenuntersuchung seiner gesamten Aktiven führte der KSC Mühlburg/Phönix durch. Dabei wurde unter 170 Untersuchten nur ein Fall von tuberkulöser Lungenveränderung festgestellt, der sich bei eingehender Untersuchung jedoch als harmlos herausstellte.

*

Weltmeister und Olympiasieger Zeno Colo hat sich, entgegen allen bisherigen Meldungen, doch entschlossen, in der kommenden Skisaison Italien wieder zu vertreten. Dagegen ist fraglich, ob Italiens zweiter Spitzenläufer, Eugenio Monti, der im vergangenen Winter einen schweren Skiunfall erlitt, an den Start gehen kann.

Martin Niemöller in Indien

dpa. Mainz, 22. Dezember

Der Leiter des Außenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Kirchenpräsident Niemöller, ist nach Indien abgereist. Er wird zunächst in der südindischen Stadt Kottayan an einer christlichen Welt-Jugendkonferenz teilnehmen und dort eines der fünf Hauptreferate halten. Niemöller wird am 24. Dezember in Kottayan mit dem indischen Staatspräsidenten Pandit Nehru zu einer bereits seit längerer Zeit vorgesehenen Aussprache zusammentreffen. Nach der Weltjugendtagung nimmt Niemöller an 2 Konferenzen des Exekutivkomitees und des Zentralkomitees des Weltrates der Kirchen teil, die vom 29. Dezember bis zum 9. Januar in Lucknow (Nordindien) stattfinden.

„Gewerksdhaft haftbar machen"

dpa. Kassel, 22. Dezember

Das Arbeitsgericht in Kassel entschied am Montag in der Klage eines Lohnbuchhalters gegen die Firma Henschel & Sohn, daß der Kläger einen durch den hessischen Metallarbeiterstreik verursachten Lohnausfall von 170 DM bei der IG Metall einklagen könne. Die Klage gegen die Firma wurde abgewiesen.

Der Vorsitzende, Arbeitsgerichtsrat Dr. Kühn betonte, daß damit zum ersten Male im Bundesgebiet ein Arbeitsgericht entschieden habe, daß ein arbeitswilliger Arbeitnehmer die Gewerkschaften für einen durch Streik verursachten Lohnausfall haftbar machen könne.

Wetterbericht

Unbeständig

Auf der Südostflanke eines nach Island ziehenden Sturmtiefs dringen milde Meeresluftmassen nach Nordwestdeutschland vor. Sie treffen dort auf kältere Luft. Nordrhein-Westfalen liegt im Mischungsbereich der beiden Luftmassen. — Das Wetter von Dienstag: Meist bedeckt oder trüb und zeitweise leichter Niederschlag, im Flachland als Regen oder Sprühregen.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Gott der Herr nahm heute morgen 4 Uhr unsere liebe nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Fritz Lückmann sen.

Luise geb. Haas

im Alter von 83 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer:

Wwe. Fritz Schriever, Else geb. Lückmann
Hugo Lückmann und Frau
Fritz Lückmann und Frau
und 4 Enkelkinder

Schwenke, Ehringhausen und Halver, den 22. Dezember 1952.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 24. Dezember, um 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Statt Karten!

Wir haben uns vermählt:

Heinz Schmitz
Brunhilde Schmitz geb. Clever

Halver i. W. Grünenbaum über Schalksmühle

23. Dezember 1952



Kein Fußschweiß mehr:

„Ich litt an Schweißfüßen und an Ekzemen zwischen den Zehen, **Klosterfrau Aktiv-Puder hat mir geholfen: Ekzeme und Geruch sind verschwunden!"** So schreibt Herr R. Baltus sen., Essen-West, Drumannstr. 6. **Unzählige können das Gleiche berichten: Aktiv-Puder, verblüffend auftrocknend, geruchbindend und wundheilend, ist das fortschrittliche Mittel gegen Körper- und Fußschweiß. Jetzt — in dichten Winterschuhen — sollte jeder Aktiv-Puder anwenden!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. und Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** gegen Beschwerden von Kopf, Herz Magen, Nerven!

Bekanntmachung

Am **24. Dezember 1952** und am **31. Dezember 1952** sind die Büros der **Amtsverwaltung Halver** und die der **Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle ab 12 Uhr geschlossen.** Am Samstag, dem 27. Dezember 1952 sind keine Dienststunden.

Die Standesämter von Halver und Schalksmühle stehen für die Erledigung dringender Angelegenheiten am 27. 12. 1952 in der Zeit von 11 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Der Amtsdirektor: gez. Lohoff

Unsere Kassenschalter
sind wie folgt geöffnet:
am 27. 12. normal wie an Samstagen von 8–12½ Uhr
am 31. 12. (Silvester) von 8–10 Uhr
Amts-Sparkasse Halver
mit Zweigstelle Schalksmühle
Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. b. H.
Halver

25
Weihnachtsfreuden bereiten
meine gut abgelagerten
Qualitäts-Zigarren und Zigarillos
erster Firmen
Geschenk-Packungen in großer Auswahl
Chr. Welteke
Tabakwaren **Halver i. W.**

Werbung schafft Umsatz!

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
HALVER · Telefon 160
Verzinkte Eimer
28 cm . . . . . DM **3.75**

Anst. led. **jungem Mann,** der nebenberuflich landw. Arbeiten verrichten kann, wird
LOGIS
In Oeckinghausen geboten. Angeb. u. Nr. 916 an Allgemeiner Anzeiger.

Rinckenbeck
Der bläuliche Stich blauweißer Brillanten beruht nicht auf einer Körperfarbe, sondern ist eine schwache LUMINESZENZ, die durch das Tageslicht angeregt wird. Diese Brillanten sind sehr selten und deshalb besonders kostbar.
Dortmund - Westenhellweg 45

+ Warum kapitulieren? +
Jedem kann geholfen werden. Unsere hygien. Artikel und Anregungsmittel sowie Schutzmittel sind allen Ansprüchen gerecht. Kostenl. Beratung gegen DM —.42 für Rückporto (Briefmarken) durch **Europas größtes Hygiene-Versandhaus Gisela,** Stuttgart WA 549 d Postf. 802.

Stahl-Geldkassetten
Wilh. Bell jr.
Halver

Leistungsecke
der Fa.
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver · Tel. 160
Ia. elektr. Bügeleisen
vern. 2 Jahre Garantie
3 kg Gewicht . . . DM **9.75**